

## 183. Der Buchweizen.

**O**ft, wenn man nach einem Gewitter an einem Acker vorübergeht, auf dem Buchweizen wächst, so sieht man, daß er schwarz geworden und abgefengt ist. Es ist, als ob eine Feuerflamme über ihn hingefahren wäre; der Landmann sagt dann: „Das hat er vom Blitze bekommen!“ Aber warum bekam er das? — Ich werde erzählen, was der Sperling mir gesagt hat; dieser hat es von einem alten Weidenbaume gehört, der bei einem Buchweizenfelde steht. Es ist ein ehrwürdiger, großer Weidenbaum, aber verkrüppelt, alt und mitten durchgeborsten, und es wachsen Gras und Brombeerranken aus der Spalte hervor; der Baum neigt sich vornüber, und die Zweige hängen auf die Erde herunter, als ob sie ein langes, grünes Haar bildeten.

Auf allen Feldern ringsumher wuchs Getreide, nicht bloß Roggen und Gerste, sondern auch Hafer, ja, der herrlichste Hafer, der, wenn er reif ist, wie eine Menge kleiner, gelber Kanarienvögel auf einem Zweige aussieht. Das Getreide stand gesegnet, und je reicher die Ähre war, desto tiefer neigte sie sich in frommer Demut.

Aber da war auch ein Feld mit Buchweizen; es lag dem alten Weidenbaume gerade gegenüber. Der Buchweizen neigte sich durchaus nicht wie das übrige Getreide, sondern prangte stolz und steif.

„Ich bin wohl so reif wie die Kornähre,“ sagte er; „überdies bin ich weit hübscher; meine Blumen sind schön wie die Blüten des Apfelbaums; es ist eine Freude, auf mich und die meinigen zu blicken! Kennst du etwas Prächtigeres als uns, alter Weidenbaum?“

Der Weidenbaum nickte mit dem Kopfe, als ob er damit sagen wollte: „Ja, das versteht sich!“ Aber der Buchweizen spreizte sich aus lauter Hochmut und sagte: „Der dumme Baum! Er ist so alt, daß ihm Gras im Leibe wächst!“

Nun zog ein böses Wetter auf; alle Feldblumen falteten ihre Blätter zusammen oder neigten ihre kleinen Köpfe herab, während der Sturm über sie dahinfuhr; aber der Buchweizen prangte in seinem Stolze.

„Neige dein Haupt wie wir!“ sagten die Blumen.

„Das brauche ich nicht!“ erwiderte der Buchweizen.

„Senke dein Haupt wie wir!“ rief das Getreide. „Nun kommt des Sturmes Engel geslogen! Er hat Schwingen, die reichen von den Wolken bis herunter zur Erde, und er schlägt dich mitten durch, bevor du bitten kannst, daß er dir gnädig sei!“

„Aber ich will mich nicht beugen!“ sagte der Buchweizen.

„Schließe deine Blumen und neige deine Blätter!“ sagte der alte Weidenbaum. „Sieh nicht zum Blitze empor, wenn die Wolke birzt; sogar die Menschen dürfen das nicht; denn im Blitze kann man in Gottes Himmel hineinschauen; aber dieser Anblick vermag selbst die Menschen zu blenden; was würde aber nicht uns, den Gewächsen der Erde, geschehen, wenn wir es wagten, wir, die wir doch weit geringer sind!“